



Heiterkeit aus positiver Energie der Farbe: Bild von Franz Weber, Rombach.

AT 12-9-85

Galerie Rathausgasse Lenzburg

Dunkles und Helles zum Ganzen führend

Werke von Franz Weber

a.z. Die Eröffnung einer privaten Galerie im Kanton Aargau war anno 1960 eine eigentliche Pioniertat. Der Mut zum Wagnis hat sich gelohnt. Die Galerie Rathausgasse ist für viele Kunstfreunde Inbegriff für qualitätvolle, den Traditionen der Malkultur verbundene Bilder. In all diesen 25 Jahren hat Josef Raeber der Galerie sein Gepräge gegeben. Ausser Guido Fischer, der von 1941 bis 1970, also 29 Jahre Konservator der Aargauischen Kunstsammlung war, hat im Aargau niemand so lange kontinuierlich Kunst an die Öffentlichkeit getragen. In Avantgardekreisen wirft man der Galerie Geschäftstüchtigkeit vor, doch es gilt zu bedenken, dass gerade darum, weil hier Kunst verkauft wird, der eine und andere Künstler den Sprung zum freischaffenden Maler wagen konnte. Viele Künstler sind seit langen Jahren auf seinem Programm (z. B. Willy Suter, Peter Mieg, Albert Schnyder, Roland Guignard, H. R. Strupler, Arnold Ammann), andere kamen und gingen, zum Teil sind sie auch gestorben (Adolf Herbst, Leonhard Meisser, Werner Holenstein u.a.), weitere Künstler wiederum sind erst seit einigen Jahren mit dabei (H. R. Roth, Franz Weber u.a.m.).

Der 52jährige, in Rombach lebende Maler Franz Weber gehört zu den freudigsten Landschaftsmalern des Aargaus. Diese Heiterkeit, verkörpert in strahlenden Weiss-Gelb-Tönen, in saten Blauklängen, in feurigen Rot-Tupfern und vielen Mischfarben, ist nicht Zufallsprodukt, sondern Ausdruck einer bewussten Hinwendung zu den positiven Energien der Farbe. Dennoch interessiert ihn die ungegenständliche Malerei nicht, er braucht den Landschaftseindruck, um seine Bildideen zu gewinnen, er braucht den Bezug zum Leben, zur Erde und zum Himmel, um zu Bildvorstellungen zu gelangen, die für ihn gültig sind. Analoges gilt für die eher dunkeltonigeren Stilleben.

Weder die Landschaften noch die Stilleben sind indes naturgetreue Abbildungen. Unterwegs in Kreta, im Genferseegebiet oder, erst kürzlich, in Südfrankreich (Vaucluse) entstehen zwar Skizzen mit Farbnotizen, doch zu Hause im Atelier findet nicht nur die Umsetzung des Notierten statt. Es entstehen vielmehr Bilder, die von erlebten Motiven ausgehen, sich jedoch mit grösser werdender Distanz immer mehr verselbständigen und zu inneren Bildern werden, in denen Landschaft, Erlebnis, Gefühl und Empfindung zum subjektiven Ganzen werden. Es ist eigenartig, ob Bilder auf Kreta-, Lägern-, oder Vaucluse-Skizzen beruhen, ihre Sprache ist dieselbe, und auch die Farben sind nicht entscheidend verändert. Das innere Bild des Malers scheint wichtiger zu sein als das äussere der Natur. Im Kern geht es in Franz Webers Bildern immer wieder darum, das Dunkle und das Helle in einem spannungsreichen Formenkanon in Einklang zu bringen. Dieser Eindruck wird gesteigert durch die flächige, sich nur da und dort überlagernde Farbigekeit, die Kontraste nicht scheut, sie aber so in die Komposition bettet, dass sie nicht im Kampf, sondern in Harmonie miteinander «leben».

Franz Webers Landschaften wirken leicht, sind mit relativ dünner Farbe gemalt. Die Selbstverständlichkeit der Bilder täuscht indes; die Bilder entstehen nicht in einem einzigen Arbeitsgang –

«mein Atelier ist stets voller angefangener Bilder» –, sondern in verschiedenen Arbeitsgängen, in denen der Künstler immer wieder neu an sein Bild herantritt und neue Erkenntnisse einbringt. Wenn er während des Malens an einen Punkt gelangt, da er unsicher ist, stellt er sein Bild weg, setzt sich vor ein anderes und findet vielleicht da die entscheidenden Form- und Farbbezüge. Diese unverkrampte Arbeitsweise entspricht dem ausgeglichen und heiter wirkenden Charakter des Malers. Dennoch kommt man manchmal vom Eindruck nicht los, tiefer unten und weiter oben, im Dunklen und im Hellen müsste es noch Dinge geben, um die im bildnerischen Ausdruck zu ringen sich lohnte.

Die Ausstellungen mit neuen Oelbildern und Aquarellen von Franz Weber dauert bis zum 29. September. Die Galerie Rathausgasse ist Do 14 bis 17, Sa 14 bis 17 und Sonntag 10 bis 12, 14 bis 17 Uhr geöffnet.

www.annelisezwez.ch

Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 12. September 1985

Franz Weber (*1933) – Ausstellung in der seit 1960 von Josef Räber geführten, ersten privaten Galerie im Aargau, der Galerie Rathausgasse in Lenzburg.